

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 7.60.
Halbjährig 3.80.
Vierteljährig 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 6.40.
Halbjährig 3.20.
Vierteljährig 1.60.

„Eingesendet“
kostet per Petitzeile 10 Sell.
„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:

Die einseitige Garmondzeile kostet 10 Sell., die zweiseitige 20 Seller und die dreiseitige durchlaufende Zeile 30 Seller.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Interate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst., R. Wölfe, Hasenfein & Bogler, H. Schalek, J. Ritter & Müller.
In Budapest: S. Goldberger, S. Gellert, R. Wölfe, Fischer, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Seller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Ueber Moralphädagogik.

„Der Lehrer, der nur Wissen überliefert“, so sagt der amerikanische Pädagoge Colonel Parker, „ist nichts als ein Handwerker — der Lehrer, der den Charakter bildet, ist ein Künstler.“ — Wie steht es nun gegenwärtig in unseren Schulen mit der Bildung des Charakters? Diese Frage aufwerfen, heißt, sie beantworten. Denn, wer vermag sich wohl der Einsicht zu verschließen, daß gerade heute unsere Schule am wenigsten dazu beiträgt, im Kinde die Liebe zu seinen Mitmenschen und das Mitgefühl mit fremdem Leid zu wecken, den Willen zu stärken und zu läutern. Es wird nur immer mehr Wissen in die kleinen Hirne gestopft, die tiefere Bildung des Herzens aber wird ganz vernachlässigt. Wie viele Bildungsstümpfe haben wir jetzt, die sich über andere überheben, weil sie etwas mehr wissen als diese, und gerade vom Wichtigsten viel weniger, weil sie sich sonst nicht höher dünken würden. Denn nicht, daß man etwas weiß, sondern wie man das Wissen verwertet, das macht die rechte Bildung aus, nicht darauf kommt es an, daß man lesen und schreiben kann, sondern was man liest und was man schreibt. Die Schule, die lesen und schreiben lehrt, die muß darum auch für die rechte Pflege des inneren Menschen sorgen, damit die Anwendung all der geistigen Fertigkeiten nicht gerade das vernichtet, was man tiefere Bildung nennt, sie wäre am besten dazu, die Kinder zu sich gefesteten Charakteren zu erziehen, ihre Selbstkenntnis zu vertiefen, aus ihnen tüchtige Glieder der menschlichen Gesellschaft zu bilden. Die größte und schönste Pflicht des Lehrers wäre es, allen diesen Forderungen zu genügen, den Kindern nebst einer Anzahl von Kenntnissen und Fertigkeiten auch ein gutes Stück „Lebenskunde“ mit auf ihren Lebensweg zu geben.

Wie schwer ist es doch für Kinder, die im Elternhause sorgenlos dahinleben und vor allem, was sie nur ein wenig betrüben könnte, sorgfältigst behütet werden, sich in den verschiedenen Lagen des Lebens zurechtzufinden! Wie leicht kann es denn

vorkommen, daß solch ein Kind, rauhen Schicksalschlägen und bitteren Enttäuschungen nicht gewachsen, im Kampfe unterliegt, nur weil es nie gelernt hat, Schweres mit Geduld zu tragen, nie gelernt hat, sich selbst zu beherrschen und zu erziehen!

Die moralische Einwirkung der Schule soll jedoch nicht der bloßen Improvisation und der zufälligen Begabung des einzelnen Lehrers überlassen bleiben, sie soll ebenso gründlich wie die Ueberlieferung bloßer Kenntnisse und Fertigkeiten zum Gegenstande pädagogischer Vorbereitung in den Seminaren und an der Universität gemacht werden. Moralphädagogik muß zu einem besonderen Gegenstande der Lehrausbildung, Moralphädagogik zu einem eigenen Gegenstande der allgemeinen Schulen werden; denn obgleich die Einbeziehung ethischer Fragen und Gesichtspunkte in sämtliche Lehrfächer sehr wertvoll ist für die Unterordnung des Wissens unter die Aufgabe der Menschenbildung, so fordert sie doch zu ihrer Ergänzung und Vertiefung der zusammenhängenden Besprechung in einer besonderen Stunde. Nicht durch das Lehren abstrakter Gebote, nicht durch das Lesen rührseliger, aufdringlich moralisierender Geschichten — wie unsere Lesebücher deren manche aufweisen — ruft man eine nachhaltige, ethisierende Wirkung hervor, sondern durch ruhige Besprechung und überzeugende Analyse der Ergeben, die das Kind täglich selbst erlebt, wird es, — ohne direkt darauf hingewiesen zu werden — seine eigenen kleinen und großen Fehler und Schwächen erkennen und die allgemeinen Zusammenhänge menschlichen Tuns und Lassens begreifen. Es wird lernen, über die Folgen ansehnend unwichtiger menschlicher Handlungen und Eigenschaften nachzudenken; die Wirkung wird keine bloß momentane sein, sondern sie wird sich dem Kinde für immer einprägen und bestimmend für seinen Willen sein. Man möge nicht etwa einwenden, derartige Besprechungen seien für lebhaftere und aufgewecktere Kinder „zu trocken“. Die Erfahrung lehrt ganz deutlich das Gegenteil; je näher dem Vorstellungskreis und Begriffsvermögen des Kindes die Beispiele liegen, desto mehr Interesse erwecken

sie, desto wirkungsvoller und lebendiger treten sie den Kindern vor Augen. Dazu gehört natürlich vor allem, daß der Lehrer die Kindesseele genau beobachten und verstehen lernt, damit er im Stande ist, sich in jedem Gefühlszustand des Kindes hineinzuversetzen zu können.

Die Idee der Einführung des Moralunterrichts in den öffentlichen Schulen tauchte zuerst in Amerika auf; den Anfang bildete die von der New-Yorker Gesellschaft für ethische Kultur gegründete Musterschule, an der Professor Dr. Felix Adler selbst vorbildlich den Moralunterricht mit vielem Erfolge leitete. In England ist vor kurzem der Moralunterricht zu einem obligatorischen Gegenstande in den Schulen geworden; in Frankreich besteht er seit dem Jahre 1882. — In der Schweiz steht an der Spitze der Moralunterrichtsbewegung Dr. Friedrich Wilhelm Förster, der seine Erfahrung auf diesem Gebiete in seiner herrlichen „Jugendlehre“ niedergelegt hat. Auch in Deutschland hat sich im Vorjahre eine „Deutsche Liga für weltliche Schule und Moralunterricht“ gebildet, die, wie der Titel besagt, ebenfalls durchsetzen will, daß dort in den Schulen der Moralunterricht eingeführt werde. Nur in Oesterreich-Ungarn denkt man noch nicht an derartiges. Und doch wäre es auch hier schon an der Zeit der Moralunterrichtsfrage näherzutreten. Denn wenn es auch in Oesterreich-Ungarn länger als in anderen Staaten dauern wird, bis auf diesem Gebiete etwas Kennenswertes erreicht werden wird, so sollte man doch nicht davon zurückschauen, bereits heute für die pädagogisch so hoch bedeutende Reform sich mit aller Kraft einzusetzen.

Praktische Industriebeförderung.

„Schaffen wir eine Industrie und Ungarn wird blühen, wird groß und wirtschaftlich unabhängig vom Auslande werden!“ So, oder in anderer Variation geht die Redensart von Mund zu Mund und auch im Parlament bekamen wir vor kurzem daselbe Thema so oft zu hören! „Jofele, geh' Du voran, Du hast die großen Stiefel an!“ ruft einer dem

Bette gegangen war, rasch angekleidet und trat in den Salon.

„Was ist vorgefallen?“
„Löwenbach präsentirte sich als Märtyrer für die Ehre des Hauses.“

Steiner schüttelte das Haupt.
„Ich danke Ihnen mein Herr — künftig hin aber wollen Sie derlei Mühen sich ersparen“ — darnach trat er auf einen alten Herrn zu, der sich im Hintergrunde befand, sprach mit diesem einige Worte und wandte sich neuerdings gegen Mag: „Sie werden fürder Niemand mehr aus meinem Hause weisen und haben dasselbe noch in diesem Augenblicke zu verlassen.“

Mag ergoß sich in Beteuerungen und bedauerte, verkannt zu werden.

Steiner wiederholte sein Gebot mit donnernder Stimme und Mag verschwand unter Bücklingen.

„Nun hast Du ihn beleidigt, tödlich beleidigt. — Am Gotteswillen — den einflußreichen Löwenbach,“ ächzte Frau Steiner.

„Schweig,“ rief Gebhard und stieß zum ersten Male in seinem Leben das sonst so geliebte Weib von sich.

„Schweig, und kümme're Dich vorerst um Berta — Johann — den Arzt.“

„Den unglücklichen Abende folgte ein unglücklicher Morgen. Berta hatte sich wieder erholt. Sie blickte zwar mit tränenfeuchten Augen aber klaren Sinnes in die Welt. Auf seinem Lager jedoch im Schlafgemach bleich und starr — vom Schlagflusse gerührt — lag Gebhard Steiner.“

Die Erschütterung seines Gemüthes war zu gewaltig gewesen.

Viel Tränen aufrichtiger Trauer floßen dem wackeren Steiner nach ins Grab.

Die Witwe geberdete sich wie rasend. Bertas Schmerz war stumm.

Feuilleton.

Der Schmied.

(Fortsetzung.)

„Dazu fehlte aber jede Veranlassung.“

„Die Gattin, mein Herr,“ fuhr Mag fort mit selbstsamer Betonung, „dürfte ihren Gatten doch gründlicher zu kennen und zu beurteilen in der Lage sein, als ein Fremder.“

„Ich habe die Ehre, dieses Haus seit zwei Jahren betreten zu dürfen.“

„Als Fremder.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Daß ich meinstenfalls nicht glaube, daß Sie in näherer und freundschaftlicher Beziehung zu diesem Hause stehen.“

„Warum?“

Roberts Augen blitzten.

Mag blieb kalt. Ein höhnisches Lachen flog um seinen Mund, seine Meinung war, daß eine Maid von dem Geliebten am ehesten abwendig gemacht, oder deren Neigung doch wenigstens gewaltig erschüttert werden könne, wenn dem Geliebten eine Beschämung wiederfahre.

„Schon Ihr Benehmen ist mir dessen Bürge,“ antwortete er nach einer Pause, „ich vermag keiner Hausfrau eine so riesenhafte Geduld zutrauen, daß sie den als werthen Gast betrachte, der öffentlich eine Zurechtweisung zu erteilen nicht versteht.“

„Was faheln Sie.“

„Beruhigen Sie sich, mein Herr!“

„Ich — ich — ich habe an keine Beledigung gedacht — doch“

„Nun ja — Sie verstehen es nicht besser. — In der Gegend, wo Ihres Vaters Schmiede steht, hat man freilich nicht den feinen Takt — und“

„Glender — ich bin stolz auf meinen Vater — den die ganze Gegend dort weit und breit als einen Ehrenmann erkennt, ich bin stolz darauf, nach den Grundsätzen zum Menschen gebildet worden zu sein, die in jener Schmiede herrschen.“

„Sie hätten in der Schmiede bleiben sollen, — in seine Gesellschaft“ —

„Zu Ihresgleichen taug' ich nicht — weil ich eben unter Schuften nicht taug.“

Bangigkeit und Aufregung hatte sich der gesammten Gesellschaft bemächtigt, ungeschickte Vermittlungsversuche machten die Sache noch schlimmer.

„Madame“ äußerte Robert gegen die Hausfrau gewendet, „sind Sie einverstanden, daß — daß“

„Belieben Sie ein wenig in die freie kühle Luft hinauszutreten, und mit ruhigem Blute nachzudenken, wie man sich in einem Kreise gebildeter Damen und Herren benimmt“ fuhr Mag fort.

Berta machte eine Bewegung, vorzutreten; wurde jedoch von der Mutter gehindert.

„Ich gehe — gehe“ — wüthete Robert — „um mich nicht an Ihnen zu vergeifen — das Haus, in dem ich mich hier als Gast befinde, ist mir zu teuer — doch — lebe wohl Berta.“

Berta sank ohnmächtig auf ein Sofa zurück — Robert zitterte.

„Entfernen Sie sich“ — rief Frau Steiner — „ich gebiete es!“

Robert fuhr sich über die Stirn und stürzte fort. Durch den Lärm emporgeschreckt, hatte sich Herr Steiner, der in seinem abgelegenen Gemache bereits zu

Personen
Orts- oder Bezirksvergebenden Geschäftes bisichertes Einkommen erpachtet und neu eingepatent-Massenartikel! anerkennnisse nicht erne wird auf unsere Koster Verkauf. Kapital Auskunst gratis und adressiere genau

Rheinland Nr. 38.

ern bestens empfohlen:
Kakao
ist, ist daher leichtest erstopfung und ist bei Berordentlich billig.
in Namen off rismarke 10 Heller 0 ben.

Verkehr.

ber 1906.

Sombathely
U. 54 M. in Szombat.
U. 35 M. in Szombat.
U. 25 M. in Szombat.
U. 25 M. in Szombat.

nach Köszeg:
U. 7 U. 31 M. in Köszeg
U. 11 U. 26 M. in Köszeg
U. 4 U. 01 M. in Köszeg
U. 8 U. 25 M. in Köszeg

nach Wien:
m. 2.16, 4.45, 6.35 Am
m. 5.25, 9.35, 10.50 Ab

Sombathely:
U. 5.30 Am. 8.25 Ab
U. 8.50 Ab. 12.35 Ab

Tagg-Ramizsa:
Am. 8.58 Ab. 12.55 M
Am. 10.50 Ab. 3.40 Fr

Sombathely:
U. 5.25 M. —, 5.25 M
U. 4.27 M. 9.42 M

Radfahrer

gebend in Qualität. Un-
n Preise. Grösste Fabri-
sterreich-Ungarns.



Produktion über 110.000
Radfahrwerke Eger,
Böhmen

ändern zu, wenn es zur Frage der Industrieförderung kommt, d. h. wer denn eigentlich die Industrie fördern soll. Die Gesellschaft verlangt von der Regierung eine Industrieförderung, und die Regierung wieder, die nicht über die hierzu notwendigen verfügt, muß fremde Kapitalisten herbeiziehen, muß diesen Subventionen, Steuerfreiheiten und andere Benefizien gewähren, um nur den Forderungen nach einer Industrieförderung einigermaßen gerecht zu werden. Diese Art Industrieförderung kommt aber dem Lande sehr teuer zu stehen und wir würden sehr viel ersparen, wenn sich im Lande Leute fänden, die einen Teil ihres Vermögens für Industriezwecke investieren würden. Und Vermögen haben wir genug zur Industrieförderung! Hören wir, was der „K.“ über den „Geldüberfluß“ schreibt.

Laut den Ausweisen haben die in Ungarn bestehenden Geldinstitute, innerhalb der letzten Jahre, eine große Zunahme der Spareinlagen zu verzeichnen. Das in den Sparkassen und Banken angelegte Kapital muß sich aber mit einer verhältnismäßig geringen Verzinsung begnügen, wenn es überhaupt ertragsfähig sein soll.

Aus den statistischen Berichten der einzelnen Staaten kann man ferner erfahren, daß hinsichtlich der durchschnittlichen Größe der Sparkasseneinlagen — Ungarn an erster Stelle steht, dann erst folgt Deutschland, wo auf den einzelnen Einleger 739.8 Mark entfallen. Das heißt, daß die Sparkasseneinleger in Ungarn die reichsten Einleger in ganz Europa sind, weil hier auf den einzelnen Einleger die größte Summe entfällt.

In Ungarn wäre also Geld und Vermögen genug, um die schon bestehende Industrie fördern zu können und um neue Industriezweige zu errichten. Es wäre nicht notwendig, daß man fremde Kapitalisten und Spekulanten dadurch heranzieht, indem man ihnen seitens unseres Staates, Steuerfreiheiten, Subvention und andere Begünstigungen gibt, damit sie hier Industrien errichten.

Die vermögenden Leute Ungarns wollen eben für Industriezwecke weder ihr Geld noch ihre Mühe opfern. Sie begnügen sich, ihre Einlagen in Sparkassen und Banken bei geringer Verzinsung sicher zu wissen. Nur kein Risiko! Nur keine Mühe und Arbeit!

Die Hauptfrage ist Gewinn ohne Risiko, ohne jede Mühe und Arbeit. Die reiche Aristokratie, Gentry und Geistlichkeit Ungarns überläßt daher auch die Tragung der Kosten der Industrieförderung dem ohnehin schwerbelasteten, produzierenden Volke.

Aber auch die führenden Finanzmänner Ungarns, die Leiter der Banken und Sparkassen, sind nur bemüht, das arbeitslose Einkommen, das heißt den Einlegern die Zinsen zu sichern, anstatt die Unternehmungslust und selbst lebensfähige Unternehmen zu fördern. In dem Moment, da der Unternehmer, der Industrielle, der Geschäftsmann oder Landwirt sich an die Geldquellen wendet, ist entweder kein Geld für ihn vorhanden, oder zu solch schweren Bedingungen, solchen schier unerhörten Sicherheiten, daß das Geldleihen bei uns, gleichbedeutend mit dem Ruin ist.

Die in unserem Lande bestehenden Banken, Sparkassen und Geldinstitute müßten, wenn sie sich,

Robert stand wie vernichtet an einem Bogenpfeiler der Kirche gekniet. Die dumpfen Klänge der Orgel hallten in seinem tiefsten Herzen nach.

Tage und Wochen vergingen. Max Löwenbach kam häufiger als vordem in das Steiner'sche Haus auf Besuch.

Er wußte sich der Witwe nach und nach fast unentbehrlich zu machen, ordnete die Vertretungsangelegenheiten und spielte die Rolle eines teilnehmenden Freundes. Für Berta blieb er jedoch eine unheimliche Erscheinung. Oft sah das Mädchen traumverloren am Fenster und blickte auf die Straße nach der Richtung, von wannen Robert zu kommen pflegte. Robert kam nicht. Aus seinen schönen Augen glitt Träne für Träne auf den Sockel hinab.

Oft wandte sie sich um und meinte Robert, der herangeht, mit freudlichem Lächeln empfangen zu müssen, dann ließ sie Nadel und Seide entgleiten und lauschte auf den einformigen Schlag der Pendeluhr.

Robert kämpfte einen fürchterlichen Kampf. Oft lenkte er unwillkürlich die Straße nach dem Steiner'schen Hause ein, aber öftlich besann er sich, erwoh, daß ihm die Schwelle verwiesen worden sei und bog zurück. Oft klagte er sich als den Zerstörer seines eigenen Glückes, aber sobald die höhnischen Worte Löwenbachs durch seine Erinnerung klangen, lockte sein Blut von Neuem und er fühlte, daß, würde die Situation sich erneuern, er abermals nicht anders vorgehen in der Lage wäre. Inweilen zog auch wie ein leiser Zweifel an Berta's Liebe ihm vorbei, sie hatte geschwiegen, sich nicht zum Anwalt für ihn erhoben. Dann entschuldigte er sie wieder, er sah sie verbleichen und ohnmächtig niedersinken und glaubte an ihr Herz.

Max triumphierte, daß ihm der längst vorbereitete Streich so gut gelungen, daß ihm das Geschick, indem es den Alten sterben ließ, so günstig war und ergab sich der

der Volkswirtschaft tatsächlich nützlich erweisen wollten arbeiten: sie müßten etwas produktives schaffen, und dies könnten besonders die größeren Geldinstitute tun, wenn sie eben wollten! Jedoch sie wollen nichts schaffen, es sei denn, wenn dies im Rahmen eines hochverzinslichen Darlehensgeschäftes möglich ist. Die großen Geldinstitute, wollen weder der Allgemeinheit, noch ihrem Unternehmen nützlich sein, obwohl es ihnen ein leichtes wäre, dies zu bewerkstelligen. Diejenigen, welche ihre Kapitalien bei den Geldinstituten einlegen, sind aber ebenso an diesem ungesunden Zustand unserer Volkswirtschaft schuld, denn sie wollen eben ohne Mühe, ohne Arbeit, ohne das kleinste Risiko ihr Kapital vermehren, sich bereichern.

Nach alledem müssen wir immer und wiederholt darauf hinweisen, daß es in Ungarn genügend vermögende Leute gibt, die man zur Industrieförderung heranziehen könnte. Es gibt Aristokraten, Gentrys, Bischöfe und sogar auch Advokaten und andere, die über riesige Vermögen verfügen. Wenn diese Herren nur einen Teil ihres Vermögens für Industriezwecke investieren würden, so müßte man die Subventionen und Steuerfreiheiten für fremde Kapitalisten ersparen.

Es gibt hier im Lande genug Leute, die das Vermögen und auch die Zeit übrig haben, um beides der Industrieförderung widmen zu können. Diesbezüglich mögen sich die reichen Herrschaften Ungarns nachahmenswerte Beispiele an der Aristokratie anderer Länder nehmen. Dort gibt es Barone, Grafen, Fürsten, Herzöge und Prinzen, die Vermögen und geistige Kräfte der Industrieförderung widmen.

Und gerade in jüngster Zeit, wo die reichen Leute Ungarns sich bei jeder Gelegenheit auf ihren Patriotismus berufen, wäre es gewiß am Platze, wenn sie ihren Patriotismus bei der Industrieförderung auch praktisch beweisen würden. K.

Lokal-Notizen.

Der Westungarische Bauernverein hält morgen Sonntag den 17. d. in unserer Stadt eine Sitzung ab, bei welcher der Minister des könig. Hoflagers Graf Aladar Zichy den Vorsitz führen wird. Zum Empfange des Ministers werden große Vorbereitungen getroffen und kommen außer vielen Mitgliedern auch Obergespan Stefan v. Bezzeredy und Vizegespan Gaja Herbst nach Köszeg. Die Gäste werden mittels Separatzug hier anlangen.

Technische Begehungen. Die Lokalangesehensnahmen der zu den Stationen führenden Straßen der neuen Sopron-Köszeg Bahn werden am 26. d. vorgenommen. Die diesbezüglichen Pläne liegen im fögl. ung. Staatsbauamt durch 15 Tage zur öffentlichen Einsicht aus.

Die drei Eismänner haben sich heuer brav aufgeführt. Diese von den Winzern und Gärtnern so sehr gefürchtete meteorologische Periode der „drei Eismänner“, Pantzag (12. Mai), Servoz (13. Mai) und Bontzag (14. Mai). Nach alter Erfahrung tritt nämlich um diese Zeit im Mai, zwar nicht immer, doch sehr häufig, ein Kältefall ein, der sich in bösen Jahren bis zu Reiz und Eis steigert. Im Mai tritt Reiz vornehmlich in heiteren und ruhigen Nächten mit tiefblauem Himmel und hellem Sterngepunkt und zumeist erst nach Mitternacht ein, unter Umständen selbst dann, wenn der Tag übernormal verlaufen war. Diesmal haben sie uns nicht nur warme Nächte, sondern sogar heiße Tage gebracht, ja fast abnorm schien die Sonne.

Traunung. Heute Samstag findet die Traunung des Szombathelyer Sparkassa-Buchhalters Herrn Georg

Ueberzeugung, daß er noch zu höherem, schönerem Ziele gelangen müsse.

In kurzer Frist war er unumschränkter Verwalter des Steiner'schen Vermögens. Alles, was verfügt werden mußte, ging durch seine Hand. Mälig rückte er mit Klagen vor, daß der Verbleibende in seinen Papieren nicht die nötige Ordnung und Genauigkeit beachtet hätte. Er sprach von aus diesem Grunde unabhinglichen Forderungen, riet, zur Deckung einiger unliebhamen Passiven, das oder jenes Verbleibende zu veräußern und ließ in derlei Erörterungen gegen die Witwe die Notwendigkeit einer baldigen Verbleibung Berta's einfließen, da dem Gatten die Möglichkeit glücklichster Mangierung näher liege, und forderte bald darnach gleichsam als Entschädigung für seine Mühen und als Bürgschaft für den ferneren Wohlstand Berta's Hand.

Frau Steiner sagte zu.

Berta würgerte sich ganz entschieden. „Ich kann kaum glauben, daß der Vater, der im geringfügigsten die Gewissenhaftigkeit selber war, so leichtsinnig in der Verwaltung seines Vermögens vorgegangen sei.“

„Tatsachen lassen sich nicht leugnen,“ entgegnete die Mutter. „Seien wir froh, einen so umsichtigen, gefälligen Mann, wie Löwenbach, gefunden zu haben. Höre nicht, dem vornehmen Freier zu willfahren.“

„Ich habe mich bereits erklärt.“

„Tropfopf — das wird uns ins Verderben stürzen — doch ich hoffe, Du wirst Dich noch eines Besseren besinnen.“

Ein Chaos von Gedanken wirbelte unter Berta's Stirn. Sie ergriff eine Feder, um an Robert zu schreiben — aber ihre Hand zitterte und ein Tränenstrom verlöschte die Schrift.

„Er hat mich aufgegeben — sonst würde er eine Gelegenheit, sich mir zu nähern, aufgesucht, würde bereits geschrieben haben. — Er ist in tiefster Seele verlegt, —

Szabó mit dem hiesigen Fräulein Margit Voda statt. Wir gratulieren!

Traunung. Vergangenen Samstag fand am hiesigen Matrifskomitee die Traunung des Beamten des ungarischen Statistischen Amtes, Albert Pálmy mit dem hiesigen Fräulein Gijella Dreißiger, der Tochter des Schneidermeisters Herrn Franz Dreißiger statt. — Wir gratulieren!

Schülerausflug. Ein Teil der Bürgerschüler begab sich heute Früh unter Führung ihrer Professoren zum geschriebenen Stein und von dort nach Belem, während der zweite Teil der Schüler direkte nach Belem sich begab.

Todesfall. Dienstag, den 12. d. Mts. verstarb hier Frau Witwe Josefa Csantits geb. Pfeiffer, Kammerherin im 75. Lebensjahre an Altersschwäche. Außer einer großen Anzahl von Leidtragenden gab ihr anlässlich der Begräbnisse, welche am Donnerstag um 5 Uhr nachmittags erfolgte, eine große Menge von Trauergästen das letzte Geleit. Sie ruhe in Frieden!

Wochenmarkt und Viehmarkt. Das hiesige Stadthauptmannamt unterbreitete dem Stadtmagistrate eine Eingabe, wonach die Stadt aufgefördert wird, ein ihr seit dem Jahre 1873 zustehendes Wochenmärkten auch einen Viehmarkt abhalten darf, auszuüben und begründet diese Notwendigkeit mit dem starken Viehhandels und durch die neugeschaffene Soproner Bahnlinie erreichte Transporterleichterung. Die Stadt wendete sich nun an die Handelskammer, ob dieses Recht ihr noch zustehe.

Nach Schluß des Biattes eingelangt. Wie man uns mitteilt, verständigte gestern unser Abgeordneter Hugo Lähne unsere Stadtverwaltung telegraphisch, daß der Minister Graf Aladar Zichy infolge eingetretener Hindernisse nicht in unsere Stadt kommt, weshalb das Bankett auch unterbleibt. Abgeordneter Hugo Lähne trifft heute Samstag hier ein.

Todesfall. Am 13. l. J. vormittags 8 Uhr verstarb nach längerem Leiden Frau Witwe Genoveva Wasser geb. Weizenauer, die Schwiegermutter des hiesigen Bahnmeisters Andreas Klaus, im 66. Lebensjahre. Das Begräbnis der Verstorbenen fand am Donnerstag, den 14. d. Mts. nachmittags halb 6 Uhr vom Trauerhause aus im hiesigen Friedhofe statt und gab ihr außer den Leidtragenden noch eine große Anzahl von Trauergästen das letzte Geleit. Friede ihrer Asche!

Ein vorzügliches Mittel, den gefräßigen Raupen, die heuer wieder einmal in immenser Anzahl auftauchen, ein Schnippchen zu schlagen, ist, Früh morgens oder abends um 10 Uhr Baumstamm einen Papierstreifen, der mit Wagenschmiede stark bestrichen, zu kleben. Die Raupen sammeln sich unterhalb desselben in ganzen Knäueln und überfließen diese Grenze nicht, weshalb sie leicht vertilgt werden können.

Im Maien, im Maien da ist die Freude groß, so süßen die Kinder, und die Erwachsenen hörens und lächeln still: O ja, die Freude ist groß.

Eine Wanderung in unsere herrlichen Gefilde gehört zu den höchsten Genüssen für Menschen, die Herz und Sinn für Gottes freie Natur haben. Besonders dieses Jahr ist bei uns der schöne Mai ein echter Sommermonat, da die Pracht der blühenden Obstbäume und Gebüsche jeder Beschreibung troht. Durch das bereits sehr warme Wetter wirkt der Aufenthalt im Freien auf die Nerven der gedrückten Erdengänger so wohlthuend und der herrliche Duft der Willkären von Blüten ist so betäubend und macht stimmungsvoll, daß man süßlich singend ausrufen kann: „Der Mai ist da, so schön wie ich wohl nie ihn sah!“

Glue peinliche Standalzene. Verfloffenen Donnerstag kam ein verlorrenes Individuum namens Alexander Szekely mit's aus Köszeg geflücht nach Köszeg und zwar ganz splitternaht. Nachdem der Polizei rasch ein Wink gegeben wurde, begab sich diese in die bezeichnete Richtung und arretrierte den Simulanten, nachdem man ihn

Soll ich ihm entgegen gehen — soll ich um seine Liebe betteln!“

Die Arme, sie wußte nicht, daß Robert bereits einen langen, langen Brief geschrieben, der aber in der Mutter Hand geraten und von derselben vernichtet worden war.

Frau Steiner brütete gleichfalls über Entwürfen. Es war ihr klar, daß Robert völlig befeitigt werden müsse, sollten Berta's Gesinnungen nicht wankend gemacht werden. Auf des Jünglings Leidenschaftlichkeit bauend und bestimmt durch Löwenbachs Ratschläge, fertigte sie an Robert ein Schreiben, in welchem sie im Namen ihrer Tochter bat, auf alle Ansprüche zu verzichten. Sie legte ihm aus Herz, daß Berta, als Maxens Braut nicht den vollen Frieden ihrer Seele gewinnen könne, so lange sie noch von der Idee besessen wäre, daß er auf ihren Besitz zu hoffen wage. Sie erinnerte ihn, daß er so oft beteuert, nur Berta's Glück zu wollen, und ermahnte ihn, nur Berta's Glück nunmehr durch entschiedenen Rücktritt begründen zu lassen.

Sie erklärte, daß Berta einzig in Löwenbach das Ideal ihrer Wünsche finde, daß die Neigung zu Robert nur eine schöne Täuschung gewesen und beschwor ihn, die Bedenken eines überspannt zartfühlenden Gemütes beseitigen zu wollen.

Zugleich mit diesem Schreiben erhielt Robert aus seiner Heimat die Nachricht, daß sein seit Jahren kranklicher Bruder, der das Schmiedegeschäft betrieben, gestorben und auch seine an einem Schulmeister vererbte Schwelger hoffnungslos darnieder liege.

Das Zusammentreffen all' dieser Schicksalschläge trieb die Klarheit seiner Anschauung vollends, und so geschah es, daß ein an sich geringer, ja erbärmlicher Aufwand von Schlaueit Wirkung seiner Feinde hinreichend war, die beabsichtigte Wirkung zu erzielen.

(Schluß folgt.)

vorher seine begenden Kleider b Trunte ergebnes Delitte schon öft in sicherem Gewe

Grut Korpskommando gespan, daß in d chentlicher Waffe welcher die Man Mannschaft in diesen Urlaub in diejenigen der St zialtruppen. Da die diesen Urlaub gebürige auf des das Korpskomman den dahin zu bea nach den betreffen weise verleben bi Bezirks-Kommand wollen. Die M Truppenkommand tigtenAnsprüche i senden Gemeinder

Es ist sehr Bürgermeister-St meister jeden in fordern läßt, Sop pen-Untersiefer, i unverzüglich vern Es ist auch unsere braven M kommen und ihr freien suchen.

Leider gibt garten-Besitzer, w nachgukommen un Geseges bestrast Was aber die Stadt sel Schulden kom gutem Beispiele bäume am me i und unter die

Möge daher stalten treffen, da Ungeziefel befreit abgeholfen werden

Todesfall Jugentens Karl taten Josef Csand

Kalles das anzubietende über 11—15° C.) den Wagen und namentlich im So heren Mengen Kurz Gefährliche Erkan welches die Jersz Substanzen enthalt Sämpfen). Besond dufteten, erhitzen lich. Solchen Tier in Wasser getauchte für das Wohlbestu den Walzstein zu Wasser anzubieten Wasser schadet auf sie vorher lange zu der Atmung (bis schlagen) emtrat.

Für die so der Teilnahme ferer geliebten g

Witwe

beehren wir un Freunden und B sprechen.

Köszeg, 15. Di

Bisshens zenten erhielten Bu Scheer Józse Gyöngyös-utca 366 Józsefy, Sziget 2 Gusztáv, Király-ut

Unser Str Johann August d deutliche Sitzung an fere Straßensplasterer der von ihm ausge anschließend an diese gaffe, die Königsstra Hauptplatz bis zum steinen gepflastert u Beton gemacht werd etwas geschieht.

Blousen-Seid vorzollt ins Haus Seiden-Fabrik. H

vorher seine bei der unteren Mühle zerstreut herumliegenden Kleider anzulegen nötigte. Genannt ist ein dem Trinke ergebenes Individuum und wurde wegen ähnlicher Delikte schon öfter abgestraft. Er befindet sich auch jetzt in sicherem Gewohrsam.

Ernteurlaub beim Militär. Das fünfte Korpskommando in Pozsony verständigte unseren Vizegouverneur, daß in den diesjährigen Manöverplan ein 3-wöchentlicher Waffenstillstand aufgenommen wird, während welcher die Mannschaft zur Ernte beurlaubt wird. Die Mannschaft der Infanterie- und Jäger-Truppen kann diesen Urlaub in größerem Maßstabe beanspruchen, als diejenigen der Kavallerie, technischer und anderer Spezialtruppen. Da nur diejenigen Soldaten beurlaubt werden, die diesen Urlaub dringend benötigen, indem deren Angehörige auf dessen Arbeitskraft angewiesen sind, ersucht das Korpskommando, die unterstehenden politischen Behörden dahin zu beauftragen, daß sie die eingelangten Gesuche nach den betreffenden Truppenkörpern mit je einem Ausweise versehen bis Ende Mai im Wege der Ergänzungs-Bezirks-Kommanden besagten Truppenkörpern zuzufenden wollen. Die Mannschaft wird von ihren vorgelegten Truppenkommandos instruiert werden, daß sie ihre berechtigten Ansprüche im Wege ihrer Angehörigen bei den betreffenden Gemeindeverwaltungen anmelden lassen.

Gingefendet. *

Gehrier Herr Redakteur!

Es ist sehr lobenswert von unserem Vize- oder Bürgermeister-Stellvertreter, daß er durch die Viertelmeister jeden einzelnen Garten- und Grundbesitzer aufzufordern läßt, Sorge zu tragen, daß das gefährliche Raupen-Ungeziefer, welches sich gegenwärtig sehr verbreitet, unverzüglich vernichtet werde.

Es ist auch mit Befriedigung zu konstatieren, daß unsere braven Mitbürger sofort dieser Anordnung nachkommen und ihre Obstbäume von dieser Plage zu befreien suchen.

Leider gibt es aber noch viele Grund- und Obstgarten-Besitzer, welche es unterließen, dieser Aufforderung nachzukommen und diese verdienen mit aller Strenge des Gesetzes bestraft zu werden.

Was aber am meisten befremdet, ist: daß sich die Stadt selbst das größte Verschulden zu Schulden kommen läßt und in erster Linie mit gutem Beispiele vorzugehen sollte, da die städt. Obstbäume am meisten mit dem Raupen behaftet sind und unter dieser Plage zu leiden haben.

Möge daher die Stadt ebenfalls unverzüglich Anstalten treffen, daß ehest auch ihre Obstbäume von diesem Ungeziefer befreit werden, dann dürfte dem Uebel bald abgeholfen werden.

Ein unparteiischer Bürger.

† Todesfall. In Szombathely ist die Gattin des Ingenieurs Karl Lakács, Tochter des Lapozcaer Advokaten Josef Esendes an Typhus gestorben.

Kaltes Tränkwasser ist schädlich. Doch darf das anzubietende Wasser auch nicht direkt warm (nicht über 11-15° C.) sein, weil es dann nicht erfrischt und den Magen und Darm erschläft. Reichliches Tränken ist namentlich im Sommer und bei Verarbeitung von größeren Mengen Rutzutter nötig, (täglich zirka 40-60 Pfd.). Gefährliche Erkrankungen können durch Wasser entstehen, welches die Fäulnisprodukte pflanzlicher oder tierischer Substanzen enthält (Wasser aus Mooren, Morästen und Sümpfen). Besondere Vorsicht beim Tränken ist bei überlasteten, erhitzen Tieren und bei leerem Magen erforderlich. Solchen Tieren ist vor dem Tränken büschelweise in Wasser getauchtes Heu zu verabreichen. Sehr förderlich für das Wohlbefinden der Pferde ist es, nicht nur zu den Malzeiten zu tränken, sondern öfter kleine Mengen Wasser anzubieten. Eine geringe Menge (ein Schluck) Wasser schadet auch schweißenden nicht, namentlich wenn sie vorher lange ruhen konnten, daß eine Beruhigung der der Atmung (bis die Tiere nicht mehr mit den Flanken schlagen) eintritt.

Oeffentlicher Dank.

Für die so liebevollen, wie zahlreichen Beweise der Teilnahme gelegentlich der Begräbnisfeier unserer geliebten guten Schwiegermutter, der Frau

Witwe Genoveva Wasser
geb. Weissenauer

beehren wir uns hiemit, allen unseren geehrten Freunden und Bekannten unseren besten Dank auszusprechen.

Röbög, 15. Mai 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuschenschant-Lizenzen. Folgende Weinproduzenten erhielten Wuschenschant-Lizenzen:

Scheer József, Györi-utca 775. Gruber Gusztáv, Gyöngyös-utca 365. Lamp Teréz, Sziget 262. Völker József, Sziget 219. Zwaller Samu, Sanc 623. Czeke Gusztáv, Király-ut 537.

Unser Straßebau. Bürgermeister-Stellvertreter Johann August hat für nächste Woche eine außerordentliche Sitzung anberaumt, in welcher endgiltig über unsere Straßenpflasterung entschieden wird. Es sollen laut der von ihm ausgebreiteten Vorlage die Gyöngyös-gasse, anschließend an diese die Grabenrunde, die Kossuth Lajos-gasse, die Königsstraße bis zum Stürschen Hause, der Hauptplatz bis zum Popper'schen Hause mit Basaltwürfelsteinen gepflastert werden, während die Trottoirs mit Beton gemacht werden. Es ist wirklich höchste Zeit, daß etwas geschieht.

Blousen-Seide v. 75 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franco und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgebend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Ungeordnete Repräsentantensitzung. Im Laufe nächster Woche wird eine außerordentliche Repräsentantensitzung stattfinden, in welcher außer dem Deputatholz auch die Straßenpflasterungs-Angelegenheit verhandelt wird.

Oeffentlicher Dank.

Für die überaus zahlreichen, wie liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Begräbnisfeier unserer innigstgeliebten guten Mutter, resp. Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der Frau Witwe

Josefa Csánits geb. Pfeiffer
Kammacherin

beehren wir uns hiemit, allen verehrten Freunden und Bekannten, ebenso auch für die schönen Kranzspenden, meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Röbög, 16. Mai 1908.

Die trauernde Familie.

Bermischte Nachrichten.

Typhus in Szombathely. Vergangene Woche betrug die Zahl der Typhustranken 445. Todesfälle sind 29. Genesen sind 97. Diese Epidemie ladet den Steuerträgern — abgesehen davon, daß Handel und Wandel in Szombathely gänzlich stocken, riesige Lasten auf. Bisher hat die Stadt für abgelassene Kosten den Betrag von sechzigtausend Kronen präliminiert. Die Ausgaben machen per Tag 1400 Kronen aus und für Tagelöhner und sonstige verwendete Personen werden wöchentlich neuntausend Kronen aus der Kammerkassa angewiesen. — In der vergangenen Woche abgehaltenen Sitzung der Stadtrepräsentanz beantragte Ludwig Geist, daß gegen den Pophysitus und den Dberingenieur, die durch ihre Verschämisse die Ausbreitung der Typhusepidemie verschuldeten, das Disziplinarverfahren eingeleitet werde. Die Versammlung nahm jedoch den Antrag Dr. Josef v. Ernsts an, daß der Bürgermeister gegen die betreffenden Fachorgane vorgehen möge.

Großes Schadensfeuer. In der im Eisenburger Komitat gelegenen Gemeinde Kövestut wütete Montag ein furchtbarer Brand, dem 16 Wohnhäuser samt allen Wirtschaftsgebäuden, ferner 20 St. Vorstenvieh 3 Stück Hornvieh und Geflügel in riesiger Anzahl zum Opfer fielen. Das Feuer kam durch Kinder, die mit Bündelholzchen in einer Scheune spielten, zum Ausbruch. Der Schaden ist gegenwärtig noch gar nicht abzuschätzen. Obwohl ein großer Teil der vernichteten Objekte versichert war, sind doch mehrere Landwirte an den Bettelstab gekommen, denn es gab einige Häuser, aus denen während des Brandes nicht einmal die Möbel ins Freie gebracht werden konnten und so brannten diese Objekte mit allen Beweglichkeiten bis auf den Grund nieder.

Die deutschen Fürsten bei Dr. Welerie. Der Ministerpräsident wurde beim Gezele in Schönbrunn von den deutschen Majestäten durch ein längeres Gespräch ausgezeichnet. Der Ministerpräsident hatte schon Gelegenheit, bei den Manövern in Köbög beim Aufenthalt des deutschen Kaisers in Budapest und in Wien mit ihm in Berührung zu treten. Kaiser Wilhelm konvertierte in herzlicher Weise mit dem Ministerpräsidenten und auch die Kaiserin nahm an dem Gespräche teil. Kaiser Wilhelm fuhr Donnerstag nachmittags halb 4 Uhr zum ungarischen Palais in der Bankgasse und gab für Welerie seine Visittarte ab. Sämtliche in Wien zur Jubiläumsfeier erschienene deutschen Fürsten gaben gleichfalls ihre Visittarten ab. Dr. Welerie besuchte vor seiner Rückreise nach Budapest den österreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck.

Buch gratis. Der sich im Aufblühen seiner Gesundheit erfreuen will, lese die jetzt erschienene Broschüre über „Moderne elektrische Heilmethode.“ In diesem ist genau angeführt, was die Ursache des Abwachsens der Kräfte und anderer Leiden ist. Es ist aber auch angeführt, wie die Kräfte mittels Elektrizität zurückgeschafft werden können. Dieses interessante 80 Seiten umfassende Buch jener bei Benutzung auf unser Blatt gratis und franco das Elektro-Vitalizer arzt. ved. Institut, Budapest, Karlsring 2. Waggam 50. Die vorläufige Mitteilung mittels Elektrizität kann, wie allgemein bekannt, auch den Elektro-Vitalizer am besten erreicht werden. Dieser patentierte Apparat bietet einen gleichmäßigen Strom, der das Organ neu belebt und die Schmerzen beseitigt.

Streitende Frauen. In Sopron gerieten jüngst in der Hauptgasse zwei verheiratete Frauen in Streit, der rasch in Tätlichkeiten ausartete. Die eine der Streitenden wühlte mehrere Zähne ein, während die andere mit einigen Dheseyen davonkam. — In der Theatergasse begannen zwei Frauen vom Land wegen einer Eibschäftsangelegenheit einen Streit und regalierten sich coram publico mit Schimpfworten größtens Kalibers, bis sich endlich die Polizei ins Mittel legen mußte.

Ein Volksschullehrer als Sittenverderber. Ueber einen schier ungläublichen Vorfall erstattete die Sárovarer Gensdarmerte die Anzeige. Der Lehrer an der Volksschule in Felsőteleke Franz Kovács hat ein elfjähriges Schulmädchen, dem er Unterricht erteilte, vergewaltigt. Der Lehrer hat bereits ein reumütiges Geständnis abgelegt und wurde dem Gerichte eingeliefert.

Der Fink der bösen Tat. Das Verhängnis hat schwer geurteilt über einen Tagelöhner, der wegen Schotters im Werte von einigen Kronen sein Leben einbüßen mußte. In einer Schottergrube nächst Szombathely ereignete sich der beklagenswerte Fall, daß ein Tagelöhner namens Franz Kovács, als er dem Epigorschen Steinbruch in den Abendstunden Schotter entwenden wollte,

ein Felsblock sich losgelöst hatte und den unglücklichen Tagelöhner unter sich begrub. Es muß schon eine geraume Zeit verstrichen sein, denn zuhause, wo man das Oberhaupt der Familie erwartete, wurde man immer ungeduliger, bis sich endlich der ältere Sohn Franz entschloß, nach dem Vater zu suchen. Der Sohn, der den Aufenthalt seines Vaters kannte, stieg in der Schottergrube auf die aus derselben hervorragende Schiebröhre samt Hane, sah aber den Vater nicht. Böses ahnend, ging er rasch an die Ausgrabung und nach viertelstündiger entsetzlicher Arbeit sah er den leblosen Körper seines Vaters. Die Erhebungen haben festgestellt, daß den Kovács das Unglück während des Diebstahls ereilte.

Typhus in Rismarton. In Felső-Rismartonhegy ist der Sohn des fürstlichen Beamten Johann Wallner an Typhus erkrankt. Der junge Wallner studierte seit Herbst in Szombathely und kam dieser Tage aus Furcht vor der Typhusepidemie nach Hause. Jedoch muß der Keim der unheimlichen Krankheit schon in ihm gewesen sein und erkrankte er im Elternhause. Der behandelnde Arzt, Herr Dr. Heinrich Pfeiffer hat sofort alle Schutzmaßregeln getroffen, damit eine Weiterverbreitung der Krankheit verhindert werde.

Wer ist aus besseren Ständen? In einer Gesellschaft wurde die Frage aufgeworfen: Wer gehört eigentlich zu den besseren Ständen? Unter den verschiedenen Antworten darauf hat den Sieg folgender Spruch davongetragen:

Wer selbstbewußt in eigener Achtung steht,
Wer mild und warm durchs kalte Leben geht,
Wer mehr zu tun hat und zu schaffen,
Als auf des Nächsten Weg zu gaffen;
Wer edel denkt, nur der allein
Wird aus den besseren Ständen sein.

Also auch unter einem groben, ruffigen Arbeiter-schurzfell kann ein Herz schlagen, dessen Eigentümer trotz seiner schwierigen Hand dennoch zu den besseren Ständen gehört. Und wir wissen es aus Erfahrung, daß es unter unseren christlichen Arbeiterbrüdern gar manche gibt, die was Edelmüt und Gesinnungserhabenheit anbelangt, mit mehr Recht zu den besseren Ständen gehören, als mancher elegant herausgewählte Tagelöhner, der es unter seiner gar nicht existierender Würde hält, mit einem Arbeiter bei einem Tische zu sitzen.

Weindiebstahl. Dem Weinkeller des Kötsfalvarer Insassen Johann Stampf wurde dieser Tage ein Besuch abgestattet. Der Dieb, Franz Holzger begab sich nachts in den Keller des Genannten und zapfte ein ziemlich großes Weinglas an, mit dessen köstlichem Maß er seinen Durst bis zur Bewußtlosigkeit lösch. Als er wieder zu sich kam, schwamm er förmlich im Wein, denn er vergaß die Öffnung zu verstopfen und so rann der ganze Inhalt des 5 Hektoliterfasses auf die Erde. Als er dessen gewahr wurde, suchte er unbemerkt zu verschwinden. Das hiesige Bezirksgericht wird ihm schon den gebührenden Lohn für diese seine Mistetart erteilen.

Hausverkauf.

Am 24. d. Mts. nachmittags 2 Uhr wird in meiner Kanzlei, allwo auch die Bedingungen eingehoben werden können, das an der **Grabenrunde gelegene Haus N^o 73** aus freier Hand im Licitationswege veräußert.

Güns, am 14. Mai 1908.

Hugo Szovják

Advokat.

Gingefendet.

Flüssige Somatose
leistet gute Dienste bei der
Ernährung schwächlicher Kinder und Erwachsener.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

SARG, WIEN. 60
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÈME
Heller

vorher seine bei der unteren Mühle zerstreut herumliegende Kleider anzulegen nötigte. Genannt ist ein dem Trunk ergebene Individuum und wurde wegen ähnlicher Delikte schon öfter abgestraft. Er befindet sich auch jetzt in sicherem Gewahrsam.

Ernteurlaub beim Militär. Das fünfte Korpskommando in Pozsony verständigte unseren Vizegouverneur, daß in den diesjährigen Manöverplan ein 3-wöchentlicher Waffenstillstand aufgenommen wird, während welcher die Mannschaft zur Ernte beurlaubt wird. Die Mannschaft der Infanterie- und Jäger-Truppen kann diesen Urlaub in größerem Maßstabe beanspruchen, als diejenigen der Kavallerie, technischer und anderer Spezialtruppen. Da nur diejenigen Soldaten beurlaubt werden, die diesen Urlaub dringend benötigen, indem deren Angehörige auf dessen Arbeitskraft angewiesen sind, ersucht das Korpskommando, die unterstehenden politischen Behörden dahin zu beauftragen, daß sie die eingelangten Gesuche nach den betreffenden Truppenkörpern mit je einem Ausweise versehen bis Ende Mai im Wege der Ergänzungs-Bezirks-Kommanden besagten Truppenkörpern zuzufenden wollen. Die Mannschaft wird von ihren vorgelegten Truppenkommandos instruiert werden, daß sie ihre berechtigten Ansprüche im Wege ihrer Angehörigen bei den betreffenden Gemeindevorstellungen anmelden lassen.

Gingefendet. *

Geehrter Herr Redakteur!

Es ist sehr lobenswert von unserem Vize- oder Bürgermeister-Stellvertreter, daß er durch die Viertelmeister jeden einzelnen Garten- und Grundbesitzer auffordern läßt, Sorge zu tragen, daß das gefährliche Raupen-Ungesetz, welches sich gegenwärtig sehr verbreitet, unverzüglich vernichtet werde.

Es ist auch mit Befriedigung zu konstatieren, daß unsere braven Mitbürger sofort dieser Anordnung nachkommen und ihre Obstbäume von dieser Plage zu befreien suchen.

Leider gibt es aber noch viele Grund- und Obstgarten-Besitzer, welche es unterließen, dieser Aufforderung nachzukommen und diese verdienen mit aller Strenge des Gesetzes bestraft zu werden.

Was aber am meisten befremdet, ist: daß sich die Stadt selbst das größte Verschulden an der Schuld kommen läßt und in erster Linie mit gutem Beispiele vorzugehen sollte, da die städt. Obstbäume am meisten mit dem Raupen behaftet sind und unter dieser Plage zu leiden haben.

Möge daher die Stadt ebenfalls unverzüglich Anstalten treffen, daß ehest auch ihre Obstbäume von diesem Ungesetz befreit werden, dann dürfte dem Uebel bald abgeholfen werden.

Ein unparteiischer Bürger.

† Todesfall. In Szombathely ist die Gattin des Ingenieurs Karl Takács, Tochter des Kapolejaer Advokaten Josef Csendes an Typhus gestorben.

Kaltes Trankwasser ist schädlich. Doch darf das anzubietende Wasser auch nicht direkt warm (nicht über 11-15° C.) sein, weil es dann nicht erfrischt und den Magen und Darm erschläft. Nichtkaltes Trinken ist namentlich im Sommer und bei Verabreichung von größeren Mengen Arznei nötig, (täglich zirka 40-60 Pfd.). Gefährliche Erkrankungen können durch Wasser entstehen, welches die Fäulnisprodukte pflanzlicher oder tierischer Substanzen enthält (Wasser aus Mooren, Morästen und Sümpfen). Besondere Vorsicht beim Trinken ist bei überhitzten, erhitzten Tieren und bei leerem Magen erforderlich. Solchen Tieren ist vor dem Trinken büschelweise in Wasser getauchtes Heu zu verabreichen. Sehr förderlich für das Wohlbefinden der Pferde ist es, nicht nur zu den Malgatten zu trinken, sondern öfter kleine Mengen Wasser anzubieten. Eine geringe Menge (ein Schluck) Wasser schadet auch schweigenden nicht, namentlich wenn sie vorher lange ruhen konnten, daß eine Beruhigung der der Atmung (bis die Tiere nicht mehr mit den Flanken schlagen) eintritt.

Öffentlicher Dank.

Für die so liebevollen, wie zahlreichen Beweise der Teilnahme gelegentlich der Begräbnisse unserer geliebten guten Schwiegermutter, der Frau **Witwe Genoveva Wasser geb. Weissenauer** beehren wir uns hiemit, allen unseren geehrten Freunden und Bekannten unseren besten Dank auszusprechen.
Köfeg, 15. Mai 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waisenkant-Vizengen. Folgende Weinproduzenten erhielten Waisenkant-Vizengen:
Scheer József, Györi-utca 775. Gruber Gusztáv, Gyöngyös-utca 365. Lamp Teréz, Sziget 262. Völker Józsefné, Sziget 219. Zwaller Samu, Sanc 623. Czeke Gusztáv, Király-ut 537.

Unter Straßebau. Bürgermeister-Stellvertreter Johann August hat für nächste Woche eine außerordentliche Sitzung anberaumt, in welcher endgültig über unsere Straßenspülung entschieden wird. Es sollen laut der von ihm ausgearbeiteten Vorlage die Gyöngyös-gasse, anschließend an diese die Grabenrunde, die Kossuth Lajos-gasse, die Königsstraße bis zum Stür'schen Hause, der Hauptplatz bis zum Popper'schen Hause mit Basaltwürfelsteinen gepflastert werden, während die Trottoirs mit Beton gemacht werden. Es ist wirklich höchste Zeit, daß etwas geschieht.

Blousen-Seide v. 75 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franco und **sohon** verzollt ins Haus geliefert. Reichhaltige Auswahl umgebend. **Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.**

Anßerordentliche Repräsentantensitzung. Im Laufe nächster Woche wird eine außerordentliche Repräsentantensitzung stattfinden, in welcher außer dem Deputatsholz auch die Straßenspülungs-Angelegenheit verhandelt wird.

Öffentlicher Dank.

Für die überaus zahlreichen, wie liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Begräbnisse unserer innigstgeliebten guten Mutter, resp. Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der Frau **Witwe**

Josefa Csánits geb. Pfeiffer

Kammacherein

beehren wir uns hiemit, allen verehrten Freunden und Bekannten, ebenso auch für die schönen Kranzspenden, meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Köfeg, 16. Mai 1908.

Die trauernde Familie.

Vermischte Nachrichten.

Typhus in Szombathely. Vergangene Woche betrug die Zahl der Typhuskranken 445. Todesfälle sind 29. Genesen sind 97. Diese Epidemie tadelt den Steuerträger — abgesehen davon, daß Handel und Wandel in Szombathely gänzlich stocken, riesige Lasten auf. Bisher hat die Stadt für abgelassene Kosten den Betrag von sechzigtausend Kronen präliminiert. Die Ausgaben machen per Tag 1400 Kronen aus und für Tagelöhner und sonstige verwendete Personen werden wöchentlich neuntausend Kronen aus der Kammerkassa angewiesen. — In der vergangenen Woche abgehaltenen Sitzung der Stadtrepräsentanz beantragte Ludwig Geist, daß gegen den Pphylus und den Oberingenieur, die durch ihre Verschämnisse die Ausbreitung der Typhusepidemie verschuldeten, das Disziplinarverfahren eingeleitet werde. Die Versammlung nahm jedoch den Antrag Dr. Josef v. Grunzits an, daß der Bürgermeister gegen die betreffenden Fachorgane vorgehen möge.

Großes Schadenfeuer. In der im Eisenburger Komitat gelegenen Gemeinde Kövestat wütete Montag ein furchtbarer Brand, dem 16 Wohnhäuser samt allen Wirtschaftsgebäuden, ferner 20 St. Viehvieh 3 Stück Hornvieh und Geflügel in riesiger Anzahl zum Opfer fielen. Das Feuer kam durch Kinder, die mit Zündhölzchen in einer Scheune spielten, zum Ausbruch. Der Schaden ist gegenwärtig noch gar nicht abzuschätzen. Obgleich ein großer Teil der vernichteten Objekte versichert war, sind doch mehrere Landwirte an den Bettelstab gekommen, denn es gab einige Häuser, aus denen während des Brandes nicht einmal die Möbel ins Freie gebracht werden konnten und so brannten diese Objekte mit allen Beweglichkeiten bis auf den Grund nieder.

Die deutschen Fürsten bei Dr. Bekere. Der Ministerpräsident wurde beim Cercle in Schönbrunn von den deutschen Majestäten durch ein längeres Gespräch ausgezeichnet. Der Ministerpräsident hatte schon Gelegenheit, bei den Manövern in Köfeg beim Aufenthalt des deutschen Kaisers in Budapest und in Wien mit ihm in Verbindung zu treten. Kaiser Wilhelm konvertierte in herzlicher Weise mit dem Ministerpräsidenten und auch die Kaiserin nahm an dem Gespräch teil. Kaiser Wilhelm fuhr Donnerstag nachmittags halb 4 Uhr zum ungarischen Palais in der Bankgasse und gab für Bekere seine Visitenkarte ab. Sämtliche in Wien zur Jubiläumfeier erschienenen deutschen Fürsten gaben gleichfalls ihre Visitenkarten ab. Dr. Bekere besuchte vor seiner Rückreise nach Budapest den österreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck.

Buch gratis. Der sich im Aufblühen seiner Gesundheit erfreuen will, lese die jetzt erschienene Broschüre über „Moderne elektrische Heilmethode.“ In diesem ist genau angeführt, was die Ursache des Abnehmens der Kräfte und anderer Leiden ist. Es ist aber auch angegeben, wie die Kräfte mittelst Elektrizität zurückgeschafft werden können. Dieses interessante 80 Seiten umfassende Buch jenseit bei Benutzung auf unser Blatt gratis und franco aus Elektro-Batalger arztl. ved. Institut, Budapest, Karlsring 2. Magazin 50. Die vorläufige Meinung mittelst Elektrizität kann, wie allgemein bekannt, durch den Elektro-Batalger am besten erreicht werden. Dieser patentierte Apparat bietet einen gleichmäßigen Strom, der das Organ neu belebt und die Schmerzen beseitigt.

Streitende Frauen. In Sopron gerieten jüngst in der Hauptgasse zwei verheiratete Frauen in Streit, der rasch in Laithkeiten ausartete. Die eine der Streitenden hüßte mehrere Zähne ein, während die andere mit einigen Oheigen davorkam. — In der Theatergasse begannen zwei Frauen vom Land wegen einer Gebührensangelegenheit einen Streit und regalierten sich coram publico mit Schimpfworten größten Kalibers, bis sich endlich die Polizei ins Mittel legen mußte.

Ein Volksschullehrer als Sittenverderber. Ueber einen sehr ungläublichen Vorfall erstattete die Sárovarer Gensdarmrie die Anzeige. Der Lehrer an der Volksschule in Felsőbelleste Franz Koczányi hat ein elf-jähriges Schulmädchen, dem er Unterricht erteilt, vergewaltigt. Der Lehrer hat bereits ein reumütiges Geständnis abgelegt und wurde dem Gerichte eingeliefert.

Der Fluch der bösen Tat. Das Verhängnis hat schwer geurteilt über einen Tagelöhner, der wegen Schotters im Werte von einigen Kronen sein Leben einbüßen mußte. In einer Schottergrube nächst Szombathely ereignete sich der beklagenswerte Fall, daß ein Tagelöhner namens Franz Kovács, als er dem Spitzersten Steinbruch in den Abendstunden Schotter entnehmen wollte,

ein Felsblock sich losgelöst hatte und den unglücklichen Tagelöhner unter sich begrub. Es muß schon eine geraume Zeit verstrichen sein, denn zuhause, wo man das Oberhaupt der Familie erwartete, wurde man immer ungeduldiger, bis sich endlich der ältere Sohn Franz einschloß, nach dem Vater zu suchen. Der Sohn Franz erschloß, daß die aus derselben hervorragende Scheittrabe samt Hane, sah aber den Vater nicht. Köfeg ahnend, ging er rasch an die Ausgrabung und nach viertelstündiger entschließender Arbeit sah er den leblosen Körper seines Vaters. Die Erhebungen haben festgestellt, daß den Kovács das Unglück während des Diebstahls ereilte.

Typhus in Rismarton. In Felsősmartonbegrub ist der Sohn des fürstlichen Beamten Johann Wallner an Typhus erkrankt. Der junge Wallner studierte seit Herbst in Szombathely und kam dieser Tage aus Fuzsch vor der Typhusepidemie nach Hause. Jedoch muß der Keim der unheimlichen Krankheit schon in ihm gewesen sein und erkrankte er im Elternhause. Der behandelnde Arzt, Herr Dr. Heinrich Pfeiffer hat sofort alle Schutzmaßregeln getroffen, damit eine Weiterverbreitung der Krankheit verhindert werde.

Wer ist aus besseren Ständen? In einer Gesellschaft wurde die Frage aufgeworfen: Wer gehört eigentlich zu den besseren Ständen? Unter den verschiedenen Antworten darauf hat den Sieg folgender Spruch davongetragen:

Wer selbstbewußt in eigener Achtung steht,
Wer mild und warm durchs kalte Leben geht,
Wer mehr zu tun hat und zu schämen,
Als auf des Nächsten Weg zu gaffen;
Wer edel denkt, nur der allein.

Wird aus den besseren Ständen sein.

Also auch unter einem groben, ruffigen Arbeiterschurzfell kann ein Herz schlagen, dessen Eigentümer trotz seiner schwierigen Hand dennoch zu den besseren Ständen gehört. Und wir wissen es aus Erfahrung, daß es unter unseren christlichen Arbeiterbrüdern gar manche gibt, die was Edelmut und Gesinnungsergebenheit anbelangt, mit mehr Recht zu den besseren Ständen gehören, als mancher elegant herausgewählte Tagedieb, der es unter seiner gar nicht existierenden Würde hält, mit einem Arbeiter bei einem Tische zu sitzen.

Wein Diebstahl. Dem Weinkeller des Köfegsaar Inhabers Johann Stamps wurde dieser Tage ein Versuch abgesehen. Der Dieb, Franz Holzger begab sich nächtlicher Weise in den Keller des Genannten und zapfte ein ziemlich großes Weinsäß an, mit dessen köstlichem Raß er seinen Durst bis zur Bewußtlosigkeit lösch. Als er wieder zu sich kam, schwamm er förmlich im Wein, denn er vergaß die Öffnung zu verstopfen und so rann der ganze Inhalt des 5 Hektoliterfaßes auf die Erde. Als er dessen gewahr wurde, suchte er unbemerkt zu verschwinden. Das hiesige Bezirksgericht wird ihm schon den gebührenden Lohn für diese seine Misttat erteilen.

Hausverkauf.

Am 24. d. Mts. nachmittags 2 Uhr wird in meiner Kanzlei, allwo auch die Bedingnisse eingehoben werden können, das an der **Grabenrunde gelegene Haus Nr. 73** aus freier Hand im Licitationswege veräußert.

Güns, am 14. Mai 1908.

Hugo Szovják
Advokat.

Gingefendet.

Flüssige
Somatose

leistet gute Dienste bei der
Ernährung schwächerer

**Kinder und
Erwachsener.**

Erhältlich in Apotheken
und Drogerien.

SARG, WIEN. 60
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÈME
Heller

Für
Damen
unentbehrlich!

Das beste Schönheitsmittel

FÖLDES, S MARGIT-CRÈME

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser u. andere Hautunreinlichkeiten, glättet Runzeln u. zaubert das Gesicht ins Weisse, Frische u. Jugendliche. Preis eines kleinen Tiegels K. 1.—, eines grossen K. 2.—.

SPECIAL-TOILETTE-ARTIKEL: Margit-Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 Heller, Margit-Zahnpasta K. 1.—, Margit-Gesichtswasser K. 1.—.


Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der Erzeuger:

Clemens v. Földes,
Apotheker in Arad.
In allen Apotheken erhältlich
Hauptniederlage in Kőszeg bei
Gustav Jermendy,
Apotheker.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Unübertrefflich und Wunderwirkend.

TÖRLEY



TALISMAN

Fahrkarten nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der
RED STAR LINIE.

Ablfahrt jeden Sonntag von Antwerpen direkt nach New-York und zweimal monatlich von Antwerpen nach Canada.

Erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung.

Ankunft erteilt franko und gratis,
Die **Red Star Linie**, Wien, Wiedner Gürtel Nr. 20.

Obesam Baus

Druckerpapier

ist in jedem beliebigen Quantum in unserer Buchdruckerei käuflich.

Allein echt **THIERRY'S BALSAM** ist nur

mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versendung 12/2 oder 61 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5 K. —. Packung frei.

THIERRY'S CENTIFOLIENSALBE.
Mindeste Versendung 2 Dosen K 3 60.

Die besten Hausmittel gegen Magenleiden, Sodbrennen Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Auszehrung, Abzesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art. etc.

Man adressire: **An die schutzengel-Apotheke**
A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
Depot für Budapest bei Apotheker **Josef Török**,
J. & Dr. Leo Egger und L. Vertes in Lugos.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment Capsici comp.,
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. vorrätig in fast allen Apotheken. Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. **Nichters** Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.
Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Centralerschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.

Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.
Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Kakao- und Schokoladellebhabern bestens empfohlen:
Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack ausserordentlich billig.

Ehrt nur mit dem Namen **Johann Hoff** und der Löwen-Schutzmarke
Pakete à 1/4 kg 80 Heller
à 1/2 kg 60
Überall zu haben.

Garteneröffnung.

Morgen Sonntag den 17. d. Mts. findet in der Köszeger Bierhalle die

Eröffnung der Gartenlokalitäten

statt, wobei die Musikkapelle des Geza Horvath konzertieren wird. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Eröffnung in den Saallocalitäten stattfinden. Für vorzügliche Küche und Keller sowie brannes Malzbier nebst dem Hofbier ist bestens geforgt.

Um je zahlreicheren Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Karl Baldauf
Gastwirt.

Kőszeg, 15. Mai 1908.

Premierräder

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Grösste Fabrikation Oesterreich-Ungarns.



Premier

Jahresproduktion über 110.000
Fahrräder
Premier-Fahrradwerke Eger, Böhmen

Epilept.

Der an Feucht, Krämpfen u. a. m. neulichen Zuständen leidet, versuche Prognose darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die **Schwaben** Apotheke, Frankfurt a. M.

Geschäftsübernahme.

Endesgefertigter beehre mich hiemit, einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Kenntnis zu bringen, dass ich ab **15. Mai 1. J.** das

Rauchfangkehrergeschäft

der Frau Witwe **Anton Kern** übernommen habe und fortan unter eigenem Namen weiterführen werde.


So jemand also in Hinkunft irgend ein besonderes Anliegen in Bezug auf meine Berufsausübung, die ich mit grösstmöglicher Pünktlichkeit versehen werde, haben sollte, der möge sich nur an mich direkte (Grabenrunde 483 Artsches Haus) wenden.

Mich einem hochgeehrten Publikum bestens empfehlend zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung
Johann Hammer
Rauchfangkehrermeister.
Kőszeg, 15. Mai 1908.

Verdienst f. Jedermann!

Wir beschäftigen überall Personen für die Erzeugung von Schokolade, Bonbons, Pralinen, etc. etc. b. 20 K u. mehr p. Woche. Verlangen Sie Prospekt Z. 101. Unentgeltlich. Besondere Vergütung für die höchsten Auszeichnungen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Anstalten und Privaten.



Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.